Tagesordnung

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 17. Dezember cr. Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Neueröffnung zweier Klassen an der Realschule; Anstellung dreier Lehrer und Gewährung verschiedener Gehaltszulagen.
2. Petition betr. Aufhebung eines Pachtvertrages.
3. Vermiethung einer Wohnung im Residenzgebäude.
4. Erlaß von Wasserzins für die 1. Kinderbewahranstalt.
5. Erbauung eines Schlacht- und Viehhofes.
6. Genehmigung eines mit dem Vorstand des Diakonissenhauses abzuschließenden Vertrags.
7. Anderweite Festsetzung der Fluchtlinie für einen Theil der Beesener Straße und Aufhebung der bestehenden Fluchtlinie.
8. Feststellung einer Fluchtlinie für Langestraße Nr. 12 bis einschließlich 16.
9. Mittheilung über Abschluß des Vertrages wegen Betriebes der neuen Straßenbahnlinien.

Geschlossene Sitzung.

10. Verpachtung des Halle'schen Tageblattes.
11. Bericht in einer Verwaltungsstreitsache.
12. Genehmigung zur Einleitung einer Civilklage.
13. Petition betr. Uebernahme von Trottoirstrungskosten auf die Stadtkasse.
14. Genehmigung zur Einleitung einer Civilklage.
15. Wahl von Armenbezirks Vorsitzenden und Vorstehern.
16. Wahl eines Armen Vorstehers für den 5. Bezirk.
17. Neuwahl von Mitgliedern zur Klassensteuer-Einschätzungs-Commission.
18. Wahl eines Armenvorstehers für den 8. Bezirk.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Der Vorstand der „Provinzial-Sächsischen Ordens-Genossenschaft"] war vorgestern unter Vorsitz des Prinzen Schönburg-Waldenburg-Droyzig im Hotel „zum Kronprinzen" hierselbst zu einer Sitzung zusammengetreten.

* [Provinzialgesangbuch] Wenn auch die Berathungen über Einführung des Provinzialgesangbuches in den Gemeinden der Stadtephorie noch nicht völlig zum Abschluß gekommen sind, so läßt sich doch, wie der „Kirchl. Anz." berichtet, auch für diese wie neulich für die Domgemeinde schon jetzt sagen, daß jenes Gesangbuch im nächsten Jahre neben unserem bisherigen Gesangbuch wird in Gebrauch genommen werden. Es empfiehlt sich deshalb nicht, das Hallesche Gesangbuch noch ferner anzuschaffen, dasselbe wird auch nicht wieder neu gedruckt werden. Die Uebereinstimmung in einer großen Anzahl von Liedern wird für mehrere Jahre den gleichzeitigen Gebrauch beider Gesangbücher möglich machen, aber wer ein neues Gesangbuch sich anschafft, wird gut thun, das Provinzialgesangbuch zu nehmen. Um die Einführung desselben zu erleichtern, werden größere Partieen angeschafft und an bestimmten Verkaufsstellen für jede Gemeinde zu billigeren Preisen abgegeben werden. Genauere Mittheilungen hierüber können erst im nächsten Jahre erfolgen.

* [Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen.] Herr Professor Dr. Zopf, welcher von Seiten des Vereins ersucht worden war, eine Entgegnung auf den im Tageblatte abgedruckten Artikel, die Hall. Wasserfrage betreffend, abzufassen, verlas dieselbe und auch Herr Medizinalrath Dr. Overbeck gab eine schriftliche Erklärung in der beregten Angelegenheit. Beschlossen wurde, eine Entgegnung in den hiesigen drei Zeitungen zu veröffentlichen, sowie auch dem Magistrat eine diesbezügliche Denkschrift über die Resultate der bactereologischen Unterjuchungen des Hall. Leitungswassers zu unterbreiten. Hervorgehoben wurde, daß gewisse Verunreinigungen des Wassers sehr wohl im Stande sind, die Industrie empfindlich zu schädigen. In die Commission, welche das dem Magistrat zu überreichende Schriftstück auszuarbeiten hat, wurden gewählt die Herren Professor Freiherr v. Fritsch, Prof. Dr. Zopf, Medicinalrath Dr. Overbeck, Dr. Teuchert und Oberingenieur Dr. Beeg. Herr Professor, Inspektor Kramer sprach über seine wissenschaftlichen Beobachtungen der Milben und speziell über die oft ganz wunderbaren Verwandlungen derselben. Herr Lehrer Schmeil theilte Einiges mit, was er bei seinen Studien über die niederen Krebsthierchen der Gewässer der Hall. Umgebung beobachtet hat. Speciell wendete er sich der Ordnung der Copepoden (Spalflußkrebse) zu und behandelte diejenigen Diaptomus-Arten, welche er als in unserer Gegend lebend nachgewiesen hat. Zum Schluß theilte derselbe mit, daß er bei seinen Studien häufig einen auf den Krebsen schmarotzenden Pilz beobachtet hat, dessen Entwickelung ꝛc. Herr Professor Zopf zur Zeit bearbeitet, denn dieses mikroskopische Pflänzchen ist noch nicht in der einschläglichen Literatur bekannt.

* [Poesie und Prosa.] Das ist im Leben häßlich eingerichtet, daß nicht nur bei den Rosen gleich die Dornen stehen, sondern daß auch Poesie und Prosa so oft nahe bei einander wohnen. Nur noch einige Tage trennen uns von der poesievollsten Zeit des Jahres, dem seligen, fröhlichen Weihnachtsfeste, an dem es einen jeglichen drängt, seiner Familie, seinen Freunden eine Gabe der Liebe darzubringen. Aber um recht geben und schenken zu können, dazu gehört etwas recht Prosaisches: Geld! Wie zum Kriegführen, so auch ist zum Schenken eine recht große Menge des gleißenden Mammons nöthig. Die Art aber, wie man diese Menge gewinnt, ist doch wieder von einer gewissen Poesie: sie heißt Sparen. Indem man seine eigenen Bedürfnisse eine Zeit lang einschränkt, indem man bei jeder Ausgabe daran denkt: „Du mußt sparen, um deiner Frau, deinen Kindern, deinem Freunde, eine Weihnachtsfreude machen zu können," indem man solche Selbstlosigkeit, solch' Entsagen zu Gunsten des Nebenmenschen übt, macht man das Leben für eine, wenn auch nur kurze Zeit zu einer Periode der Poesie, von welcher Philosophen und Dichter wünschen müssen, daß sie ewig dauerte. Je näher das Weihnachtsfest kommt, desto dringender wird die Nothwendigkeit, Sparsamkeit zu üben. Der Hausherr spart beim abendlichen Schoppen, die Hausfrau spart am Wirthschaftsgelde, die Kinder bitten Papa und Mama um einen Groschen für die Sparbüchse und im Geheimen werden allerlei Pläne zu freudigen Ueberraschungen für den Weihnachtsheiligabend geschiedet. Mit dem besten Beispiele gehen wohl überall unsere lieben Frauen voran. Schon Monate vorher knapsen sie von allen Einkäufen etwas ab und legen die 5- und 10-Pfennigstücke, bei Seite. Gerade in jenem Entsagen, in jener Selbstbeherrschung zu dem Zwecke, dem anderen eine recht unerwartete und reichliche Weihnachtsfreude zu machen, gewinnt die sonst sehr trockene Prosa des Sparens eine ungeahnte Poesie und beide verbinden sich zu einer für alle unsere Leser hoffentlich recht freudigen Wirksamkeit!

* [Der Nordostthüringische Turngau] (Kreis XIII der deutschen Turnerschaft), zudem die Mehrzahl der Turnvereine von Halle und Umgegend, sowie die Turnvereine in Merseburg gehören, hält seinen nächsten Gauturntag am Sonntag den 13. Januar n. J. in Merseburg ab.

* [Weltpanorama.] Wir machen unsere Leser auch an dieser Stelle noch darauf aufmerksam, daß die jetzt ausgestellte überaus schöne Abtheilung „Rom und die Ausgrabungen von Pompeji" mit Sonnabend Abend ihren Abschluß findet. Die nächste Woche bringt: „Savoyen und die Besteigung des Montblanc."

* [Unser Weihnachtsmarkt] ist heute eröffnet. Der große Marktplatz ist vollständig mit Verkaufsständen aller Art gefüllt. Der gesammte Wochenmarkt ist während der Dauer des Weihnachtsmarktes in die Halle und die angrenzenden Straßentheile verlegt.

* [Fasanenjagd.] Bei der am Donnerstag im Seebener Busche abgehaltenen Fasanenjagd wurden 24 Stück erlegt und in der sich anschließenden kleinen Feldtreibjagd 97 Hasen geschossen.

* [Vom alten Gumtau.] Heinrich Geans, früher weimarischer Hofschauspieler und später unter Laube Oberregisseur des Leipziger Stadttheaters, hat soeben zwei Bände Aufzeichnungen veröffentlicht („Fünfzehn Jahre in Weimar" und „Vom Theater"), die eine Fülle interessanter Erinnerungen enthalten. Als eine der originellsten Bühnenfiguren schildert er den Theaterdirektor Fritz Gumtau, der lange Zeit das Nationaltheater in Berlin und später das Theater in unserer Stadt leitete. Dieser Biedermann war von einer geradezu göttlichen Grobheit. Zu Nachziehenden davon einige vielleicht schon bekannte Fälle: Einmal in „Maria Stuart" rief er dem Fräulein Wiehler, der jetzigen Frau Tyrolt, welche die Titelrolle gab, wütheud zu: „Millionendonnerwetter! Wackeln Sie doch nicht wie 'ne Ente! Königinnen stehen stolz da und gehen nicht so — die Füße einwärts." Und nun suchte er ihren Gang nachzumachen. Alles lachte, die Königin weinte. Aber die grausame Cur erwies sich als wirksam. — Gumtau's Pünktlichkeit bei Proben und Vorstellungen war geradezu peinlich. Dr. Förster, damals Leiter des Leipziger Stadttheaters, gastirte einmal mit seinen beiden Söhnen in Halle. Punkt 7 Uhr begann man die Musik und mit dem letzten Takt derselben mußte der Vorhang emporgehen. An diesem Abend wurde jedoch die Hausordnung gestört. Plötzlich erschien Gumtau auf der Bühne und schraubte den Inspicienten wüthend an: „Wat is det für 'ne Schweinewirthschaft! „Warum jeht denn der verfl.... Fetzen nicht hoch!" — Stotternd erwiderte der arme Inspicient: „Herr Dr. Förster ist noch nicht fertig." — „Ach wat," schrie Gumtau, „dat is mir janz ejal, lassen Se janzlich ziehen!" — Da erscheint Förster selbst. „Entschuldige, ich habe dem Herrn gesagt, er soll noch einen Augenblick warten." — „Ach, Quatscherei," rief Gumtau, det is woll bei Deiner Schmiere Sitte, aber bei mir nicht." Sprachs und verschwand. — Eine junge tragische Liebhaberin die zum ersten Male die Maria Stuart spielen sollte, hörte die Rede Burleigh's im ersten Akte ziemlich gleichgültig on. Gumtau, der unruhig auf seinem Sessel hin und her rückte, ließ plötzlich inne halten, schob seine vier Gläser zurecht, trat dicht an die Dame heran und sagte: „Mein Fräulein, Sie sprechen det wie Wasserjuppe. Wissen Sie denn, wat der Mann von Ihnen will? Ihr'n Kopp will er und nich 'ne Butterstulle."

* [Selbstmord.] Donnerstag Mittag erhängte sich auf dem Boden über seiner Werkstätte der Schlossermeister L. in Trotha. Langjährige körperliche Leiden mögen den unglücklichen Mann veranlaßt haben, selbst Hand an sein Leben zu legen.

* [Polizeinachrichten.] In dem 18jährigen Arbeiter F. von hier wurde die Person ermittelt, welche fast alle hier vorgekommenen Bodendiebstähle ausgeführt hat. Die Sachen hat er sämmtlich verletzt, das Geld verbracht. — Die 18jährigen Arbeiter H. und F. von hier insultirten auf der Straße wiederholt einen hiesigen Lehrer mit Schimpfreden; gestern gelang es, diese Burschen festzunehmen. — Gestohlen wurden 30 kleine Dessert- und 4 große Tischmesser mit schwarzem Holzgriff, 8 Kaffeelöffel aus Argentin, eine silberne Uncreuhr und eine silberne Cylinderuhr gez. W. Mörtz. — Verloren wurde eine Granatbroche, viereckig mit flachen Steinen in Gold gefaßt.

* Die Adresse, welche Herrn Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Schwartze anläßlich seines Jubiläums überreicht ward, ist nicht, wie irrthümlich gestern angegeben, vom Maler Trautvetter, sondern von Herrn Maler Teichgräber hier ausgeführt worden.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 13. Dezember

Aufgeboten: Der Bautechniker Hugo Johann August Kaufmann und Ida Bogler, Wilhelmstraße 23. — Der Kaufmann Hugo Franz Arnold Riedrich, Steinweg 47 und Maria Martha König, Schmeidestraße 33. — Der Fleischer Friedrich Wilhelm Rieger, Giebichenstein und Amalie Bertha Schnelle, Gimritz bei Halle.

Geboren: Dem Drechsler Hermann Wanke 1 S. Emil Hugo Kurt, Hochstraße 1. — Dem Bahnarbeiter Otto Ahlemann 1 T. Anna Klara, Schmiedestraße 19. — Dem Steueraufseher August Hoppe 1 S. August Karl Ernst, Liebenauerstraße 4. — Dem Postsekretär Karl Peneter 1 T. Charlotte Wilhelmine, Fritz Reuterstraße 9. — Dem Restaurateur Karl Dönau 1 T. Friederike Concordia Emilie, großer Sandberg 14. — Dem Handelsmann Richard Schwenke 1 S. Richard Walther, Ludwigstraße 16. — Dem Korbmacher Gustav Helbig 1 S. Hermann, Leipzigerstraße 105. — Dem Eisendreher Moritz Ritsche 1 T. Martha Anna Emma, Merseburgerstraße 26. — 1 unehel. S. — 1 unehel. T.

Gestorben: Des Maurer August Bock 2 T. Anna Helene 2 J. 9 M. 1 T. und Helene Anna 1 J. 11 T. Ackerstraße 5. — Des Schlosser Johannes Scheurich S. Willy Kurt 1 M. 14 T. Breitestraße 11. — Des Zimmermann Alwin May S. Albert Karl Willy 1 T. Saalberg 8. — Des Korbmacher Gustav Helbig T. todtgeboren Leipzigerstraße 105.

Der Verein für Volkswohl

hielt am Mittwoch seine letzte diesjährige Monatsversammlung im Café David ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Stadtbaurath Lohausen, kurz davon Mittheilung gemacht, daß der Verein von 500 Mitgliedern vor wenigen Wochen auf 1156 gestiegen ist und bei so erfreulichem Wachsthum wohl die Zahl 1200 noch in diesem Jahre erreichen könnte, ertheilte er Herrn Professor Dr Kohlschütter das Wort zu seinem Vortrage: „Seuchen sonst und jetzt." Wenn auch mittelbar, so leitete ungefähr der Herr Redner seinen Vortrag ein, die Bestrebungen des Vereins mit dem gewählten Thema nichts gemein haben, so ist doch unmittelbar auch das Volkswohl bei auftretenden Seuchen stark betheiligt. So klar das Wort „Seuche" zu sein scheint, so ist es doch schwer, gemeinsame Ansichten über diese Erkrankungen aufzustellen. Auf die Todesfälle ist dabei keine Rücksicht zu nehmen, denn selbst autartige Epidemien sind durch dieselben Ursachen hervorgerufen. Unter Seuche ist eine ansteckende Krankheit zu verstehen, die sich von Körper zu Körper überträgt, es giebt aber auch übertragbare Krankheiten, die keine Seuchen sind, wie z. B. die Krätze. Die Art der Uebertragung geschieht aber nicht immer vom Menschen zum Menschen, sondern es können da noch mancherlei Ursachen mitwirken. Man nennt im Allgemeinen diese Krankheiten Infektionskrankheiten weil die Krankheitsursache sich durch die befallenen Menschen vermehrt, es sind dieses gewissermaßen Vergiftungen, wie z. B. Pocken, Masern ꝛc., wo sich tausende von Menschen mit diesem Gifte vergiften. Bei den befallenen Menschen findet eine Vermehrung der Krankheitsstoffe statt. Wie wir jetzt wissen, finden diese Erkrankungen durch die Existenz der kleinsten Organismen (Lebewesen) statt, die in den Körper hineingelangen und sich dort vermehren. Die Bacteorologie beschäftigt sich mit diesen Infektionskrankheiten und sucht dieselben festzustellen. Die Bacterien sind nicht allein stäbchenförmig, sondern kommen auch punktförmig und spiralförmig gewunden vor. Die Aerzte nehmen an, daß jede Gattung dieser Arten bestimmte Krankheitserscheinungen hervorbringe. Bekannt ist, daß der Schwindsuchtsbacillus stäbchenförmig, der Hungertyphusbacillus spiralförmig gewunden und der Bacillus, welcher das Wechselfieber hervorbringt, ein glattrundliches Gebilde hat. Die Untersuchung mit den vorhandenen Hilfsmitteln ist eine überaus schwierige, jedoch weiß man, daß sich die Stäbchenbacillen von einander unterscheiden so der tuberculöser, der typhuserzeugendere und der Cholerabacillus. Ob nun die Bacillen die Eigenschaft haben, in dem Körper, welcher sie aufgenommen hat, verschiedene Formen anzunehmen, ist noch nicht ermittelt, bis jetzt steht fest, daß jede seuchenartige Krankheit durch ein spezifisches Wesen dieser Art hervorgerufen wird. Es ist die Frage aufgestellt worden, ob der Milzbrandbacillus sich aus dem Heubacillus entwickele, doch sind alle derartige Untersuchungen bis jetzt resultatlos geblieben. Der Grundsatz steht fest, sind Bakterien bestimmter Art da, so sind solche vorher bestimmt schon dagewesen. Wir müssen demnach annehmen, daß alle uns bekannten Seuchen schon in weiter Zeit vorgekommen sind und die Bacillen schon früher existirt haben. Bis zu einem gewissen Grade ist diese Anschauung richtig: neue Krankheiten dieser Art sind nicht entstanden, jedoch unmöglich ist es nicht, es giebt Seuchen, die scheinbar neu entstanden sind. Die Cholera und die Syphilis sind verheerende Seuchen und während wir den Cholerabacillus jetzt genau kennen, ist es bei der Syphilis nicht der Fall. Im Alterthum so wie bis zum 15. Jahrhundert trat die Syphilis sehr spärlich auf; erst im Jahre 1495 kam sie in Neapel zum Ausbruch, nahm ihren Zug über Italien, Frankreich und Deutschland und grassirte in dem Maße, daß die Hälfte der ganzen Bevölkerung daran erkrankt war. Diese Epidemie dauerte 40 Jahre, bis sie allmälig wieder abnahm. Man hat fälschlich geglaubt, daß die Syphilis von Amerika zu uns herübergeschleppt worden ist, das ist nicht der Fall, wohl aber können sich bis dahin unschuldige Bacterien zu syphilitischen entwickelt haben. Jedenfalls ist das Gift schon früher dagewesen, hat sich aber in engeren Schranken gehalten, bis es bei günstigeren Existenzbedingungen zur massenhaften Entwickelung kam. Ebenso ist es mit der Cholera. Dieselbe hat von Bengalen aus, wo sie alljährlich vorkommt, ihre Epidemienzüge über Europa und bis nach Amerika hin genommen. Aus dem Jahre 1816 schreibt sich die Kenntniß der Cholera bei uns. Weitere Epidemien treten dann 1823, 1828 und 1832 auf, in welch letzterem Jahre sie sich am weitesten verbreitete. Man kann nachweisen, wie sie sich von Herd zu Herd fortpflanzte bis sie in Europa 1838 vollständig erlosch, um später 1846 (in Halle 1849) wieder aufzutreten.

Während die Seuche ihre früheren Wege von Indien aus über Persien und Rußland nach Europa nahm, wurde sie später im Jahre 1864 von Pilgern aus Mekka nach dem Orient geschleppt und gelangte so 1865 nach Italien und Frankreich und 1866 nach Deutschland, wo sie bis in die 70er Jahre mehr oder weniger stark auftrat. Während früher die Pilger den Weg durch die Wüste nahmen, welche den Cholerabacillus durch den Mangel an Feuchtigkeit schon in 3 Tagen vernichtet, wurden dieselben später mit Dampfern befördert und so die Seuche auf anderem Wege bei uns eingeschleppt. Jedenfalls ist die Cholera in Bengalen schon seit alten Zeiten bekannt. Zeitweise erhält die Seuche die Fähigkeit, sich mehr zu verbreiten, wozu ihr theils bekannte, theils unbekannte Bedingungen verhelfen. Die Temperatur muß der Entwicklung der Bacillen günstig sein, vielleicht müssen bestimmte Stoffe im Medium vorhanden sein, welche dieselbe begünstigen. Als eine weitere im Mittelalter so sehr gefürchtete Seuche ist die Bubonen- oder Beulenpest zu nennen. Ihr erstes bekanntes Auftreten kam im Jahre 543 nach Christi an den Küsten des rothen Meeres vor, von wo aus sie durch die Araber eingeschleppt worden und ihre Verheerungszüge, ebenso wie die Cholera durch Europa gehalten. Mitte des 16. Jahrhunderts wurden die Pestfälle seltener, doch ist die Seuche von Zeit zu Zeit wieder in einzelnen Gegenden aufgetaucht; zum letzten Mal, wie uns bekannt, 1878/79 an der Wolga in einem Orte, erlosch aber infolge der energischen Maßregeln der russischen Regierung, welche den verseuchten Ort durch Feuer vernichten ließ. Eine der ältesten Seuchen ist der Aussatz, welcher früher bei uns stark aufgetreten ist und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881215020/fragment/page=0001

zur Begründung eigener Asyle für die Aussätzkranken Veranlassung gab. Bei uns ist die Seuche erloschen, in Norwegen kommen noch einzelne Fälle vor. Eine andere Seuche ist das Gelbe Fieber in Amerika. Von dieser Seuche weiß man, daß sich der Bacillus nur bei einer hohen Temperatur in niedrigen Gegenden an der Meeresküste in den Tropen entwickeln kann, und daß ein Verlassen der verseuchten Gegend absolut vor der Erkrankung schützt. Auch die Pocken sind als eine f. J. sehr gefährlich auftretende Seuche zu bezeichnen. Vor 100 Jahren traten dieselben beispielsweise auch hier in Halle epidemisch auf und rafften bei einer damaligen Einwohnerzahl von 30,000 Seelen 400 Kinder und Erwachsene hin. Diese Seuche ist bereits aus dem Jahre 1120 v. Christi Geb. bekannt, wie aus einem chinesischen Werk, welches die Behandlung erklärt, ersichtlich; im Jahre 572 n. Christi Geb. trafen die Pocken zuerst bei uns auf, bis sie mit Einführung der Impfung beinahe erloschen sind. Die Impfung liefert den Beweis, wie die Aufnahme des Giftes in dem menschlichen Körper die Ansteckung aufhebt, so bekommt man Masern, Scharlach, das Gelbe Fieber in der Regel nur einmal und in einem durchseuchten Ort muß, wenn die Menschen mehr oder weniger von der Krankheit befallen worden, die Epidemien nachlassen. Das Gift hört nicht auf aber es findet nicht immer die Bedingungen zu seiner massenhaften Entwickelung. — Nachdem der Herr Vorsitzende Herrn Prof. Dr. Kohlschütter für den außerordentlich lehrreichen Vortrag seinen Dank ausgesprochen, welchem sich die Versammlung durch Erheben von den Plätzen anschloß und u. A. auf eine Frage aus der Versammlung, ob das physische Moment bei der Ansteckung von Cholera nicht in Erwägung zu ziehen sei, Herr Professor Dr. Kohlschütter die Erklärung abgab, daß dieses erst in letzter Linie vom Arzt angezogen werden dürfe, berichtete Herr Stadtbaurath Lohausen zunächst über die Kaffeehallen. Der Consum hat sich in den 3 Monaten September, Oktober und November d. Js. folgendermaßen gestaltet: Kaffeehalle I: September 4043, Oktober 7846, November 11061, zusammen 22950 Becher; Kaffeehalle II: September 2073, Oktober 5379, November 8073, zus. 17025 Becher. Die graphische Tabelle ist fortgesetzt, Haupt-Frequenz meist an Sonn- und Montagen. Der Vorstand hat beschlossen, den Verwalterinnen der Kaffeehallen, von dem täglich über 250 Becher verausgabten Bruttobetrage eine Gratifikation von 5 Prozent zu gewähren, was 50 bis 60 Mk. für das Personal ausmacht und die Verwalterinnen veranlassen soll, recht gute Getränke zu liefern. Herr Meyer macht der Versammlung die Anzeige, daß von einem unbekannten Geber wiederum für die 4. Abtheilung ein Geschenk von 100 Mk. zu Weihnachtsgaben gemacht worden ist, wovon dankend Kenntniß genommen wird. Von der Nachweisestelle berichtet der Herr Vorsitzende, daß im Monat November 89 Arbeitgeber und 228 Arbeitnehmer die Anstalt benutzt hätten und von letzteren 109 untergebracht werden konnten. Das Mißverhältniß, daß von 238 Arbeitsgesuchen nur 109 befriedigt werden konnten, hätte seinen Hauptgrund darin, daß die Arbeitgeber sich vielfach noch ablehnend gegen das Institut verhielten. Es sind es namentlich die Innungen mit Ausnahme der Baugewerk-Genossenschaft, welche geradezu erklären, sie würden die Anstalt nicht benutzen, weil ihre Gesellen dort wie Arbeiter behandelt würden und man Papiere von ihnen nicht verlange. Dieses sei aber durchaus nicht der Fall, sondern jeder Arbeitnachsuchende müsse seine Papiere vorzeigen, welche einer eingehenden Prüfung unterzogen würden. Es wurde späterhin angeregt, den Innungen noch einmal schriftlich Mittheilung zu machen, nach welchen Grundsätzen die Nachweisstelle handele, um sie zum wünschenswerthen Beitritt zu bestimmen. Ein gemeinnütziges Institut, wie das vorliegende, sollte doch namentlich der Unterstützung der Innungen nicht entbehren. Die Nachweisstelle hat im November 148 Mark Einnahme und einen Ueberschuß von 87 Mark erzielt und würde voraussichtlich einen jährlichen Ueberschuß von 5—600 Mark erzielen. Dieser Ueberschuß sollte als Grundstock zu der für den 1. April n. J. zu begründenden Arbeitsstätte dienen. Die Arbeitsstätte mache sich durchaus nothwendig, denn viele, kranke schwache Arbeiter sowie die entlassenen Gefangenen, welche man den Arbeitgebern nicht gut empfehlen könne, müßten von dem Verein selbst beschäftigt werden. Der Gefängnißverein für Halle und Giebichenstein hat bereits seine pecuniäre Unterstützung der Arbeitsstätte zugesagt. Herr Polizeirath v. Holly will in entgegenkommender Weise demselben die bisher von dem Arbeitshaus geleistete Straßenreinigung übertragen, die eine jährliche Einnahme von 582 Mark garantire. Die Vermehrung der Mitgliederzahl in so bedeutender Weise habe auch bestimmend dahin gewirkt, an die Begründung der Arbeitsstätte zu denken und so hätte man bereits in Aussicht genommen in der Halle ein Grundstück zu erwerben, in welchem die Arbeitsstätte sich etabliren könne. Die Arbeiter sollen mit Holzspalten und Straßenreinigen beschäftigt werden, der Vereinsbote soll bei den Mitgliedern, gelegentlich der Einziehung der Beiträge, Offerten machen und Aufträge entgegennehmen. Statt des Lohnes sollten die Arbeiter Marken für die Volksküche und Kaffeehalle erhalten, die Unterbringung in einer Herberge sei geplant und ein Theil des Lohnes bliebe für Kleidung reservirt. Diese neue 9. Abtheilung soll so lange der 8. Abtheilung unterstellt bleiben, bis sie mit dem 1. April in's Leben tritt und später eine eigene Verwaltung erhalten. Eine Anfrage aus dem Fragekasten, ob der Verein nicht Volksbäder errichten wolle, wurde dahin beantwortet, daß dieses für später in's Auge gefaßt sei, eine zweite Anfrage, ob der Verein nicht sein 15jähriges Stiftungsfest zu feiern gedenke, fand darin seine Erledigung, daß ein Verein für Volkswohl andere Zwecke zu verfolgen habe, als das Feiern von Festen.

Stadt-Theater.

Heinrich Laube's „Graf Essex" ist unstreitig das beste Trauerspiel des Dichters. Ueber den uns zu Anfang der Saison vorgeführten „Demetrius" erhebt er sich bedeutend schon durch seine, wenn auch nicht durchgehends bessere Diction. Mit gewandter Bühnentechnik baut sich sodann in fesselnder Steigerung die Handlung des Stückes auf, und in scharfen Zügen tritt uns das Charakterbild des Helden entgegen. Wesentlich gehoben wurde der Werth der Tragödie durch die gestrige nahezu tadellose Aufführung. Die Regie hatte in Bezug auf Rollenbesetzung und Inscenirung das Beste geleistet und dieser Mitwaltung und der sorgfältigen Ausarbeitung der Rollen durch die einzelnen Darsteller konnte auch der künstlerische Erfolg nicht fehlen. Berthold Sprotte führte uns die ritterliche, männlich stolze Gestalt des Essex charakteristisch vor Augen und wußte nicht minder sein idyllisches Liebesglück durch harmloses Geplauder mit seiner Gattin zur Anschauung zu bringen. Treffliche Unterstützung fand er einerseits in Julia Behre als Königin Elisabeth, andererseits in Klara Seldburg als Gräfin Rutland. Julia Behre war eine wahrhaft königliche Erscheinung, die mit ihrer künstlerischen Darstellung wohlthuend harmonirte. Liebe, Eifersucht, Haß, Reue, über allen diesen Regungen des Herzens maßloser Stolz, traten in dem durchdachten Spiel der Künstlerin in scharfem Wechsel hervor. Im Gegensatz dazu bot Klara Seldburg eine liebliche Verkörperung der anziehenden Gestalt der Gräfin Rutland; voll reizender Anmuth war namentlich ihr erstes Zusammentreffen mit ihrem Gatten. Der dem Dichter allerdings etwas gewaltsam herbeigezogene Wahnsinn konnte vielleicht schärfer gezeichnet werden; doch geben wir gern zu, daß bei den absolut nichtigen und trivialen Worten dieser Scene, die meist nicht einmal auf Wahnsinn deuten, das nicht leicht, vielleicht unmöglich ist. Eleonore Mahr fand sich mit ihrer wenig lohnenden Rolle als Lady Nottingham recht gut ab. Von den drei Staatssekretären müssen wir Alfred Biehler wegen seines geschickten und lebendigen Vortrags des Schlachtenberichts unsere Anerkennung aussprechen. Karl Friedau als Sir James Ralph und besonders Edmund Doß als Haushofmeister Jonathan leisteten wieder Treffliches in der Kleinmalerei. Die übrigen Darsteller reihten sich in anerkennenswerther Weise dem Ensemble ein.

Jeden pflichtgetreu und rücksichtsvoll zu rechter Zeit erschienenen Theaterbesucher mag bei Beginn der Vorstellung ein gelindes Grauen vor der Leere des Zuschauerraums befallen haben. Glücklicher Weise änderte sich die Situation noch im Laufe der nächsten funfzehn Minuten, während welcher sich das Theater noch ganz ansehnlich füllte. Glücklicher Weise im allgemeinen Interesse; leider gingen bei dem fortwährenden Lärm der rücksichtslos ihre Plätze aufsuchenden und einnehmenden Nachzügler die beiden ersten Scenen völlig verloren. Wenn durch die auf den Corridoren durch Anschlag bekannt gemachte, sicher berechtigte Forderung, nicht bei offener Bühne einzutreten, solcher Unsitte und Rücksichtslosigkeit gegen die Anwesenden absolut gesteuert werden kann, wäre es dann nicht gerathener, mit dieser Frage möchten wir uns an die Theaterleitung wenden, am Donnerstag, wo dieser Uebelstand wegen Wegfall der Musik besonders hervortritt, den Anfang der Vorstellung auf 7½ Uhr anzusetzen?

Dr. — s —.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Erfurt, 12. Dezember. (Todesurtheil.) Der 34jährige, verheirathete Landwirth Hildebert Ewald aus Großenehrig bei Greußen (Schwarzburg-Sondershausen), welcher am 30. Oktober d. J. in seinem Hause seine frühere Geliebte erschlagen und dann im Walde vergraben hatte, wurde heute vom hiesigen Schwurgerichte wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Ohne eine Miene zu verziehen, nahm Ewald das Urtheil entgegen.

* Braunschweig, 13. Dezember. (Der Formerstreik) beginnt eine sehr ernste Wendung zu nehmen. In Folge der neuesten, heute Morgen veröffentlichten Erklärung der Arbeitgeber (diese lehnen ab, daß die Bolze'schen Arbeiter wieder eingestellt und die noch arbeitenden entlassen werden sollen) haben heute Morgen zahlreiche Former ohne Weiteres die Arbeit niedergelegt, auch ihren Lohn im Stich gelassen.

* Zittau, 12. Dezember. (Verheirathete Geschwister.) Die Eheleute M. erfuhren kürzlich bei Gelegenheit der amtlichen Revision ihres Tauscheines anläßlich der Geburt ihres dritten Kindes zu ihrem Schrecken, daß sie Bruder und Schwester seien. Beide, aus der Ortschaft H. bei Reichenberg gebürtig, wurden in zarterster Jugend getrennt, hatten verschiedene Mütter, aber einen Vater, trugen deshalb den unehelichen Namen der ersteren, und lernten sich ohne Ahnung ihrer jetzt zutage getretenen geschwisterlichen Verwandtschaft in Zittau auf einem Tanzboden kennen, in welcher Stadt auch vor Jahren ihre Trauung stattgefunden hatte. Jetzt ist die Ehe getrennt worden.

* Gotha. (Leichenverbrennung.) Am Montag vor 10 Jahren wurde hier an der Leiche des Rentier Stier die 1. Leichenverbrennung vollzogen. Derselbe war ein eifriger Förderer des Feuerbestattungswesens. In dieser Zeit bis jetzt sind von Gotha und auswärts 590 Personen verbrannt worden.

Handel und Verkehr.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 14. Dezember.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zäf.	Coursnotiz
3% Hallesche Stadt-Obl.	1882	—	—	4	103,75 G
4½% „ „ „	1818	—	¼ u. 10	3½	99,00 G
3½% „ „ „	1884	—	¼ u. 10	3½	100,75 G
3½% „ „ „	1886	—	¼ u. 10	3½	101,25 G
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen		—	½ u. ½	4	104,00 B
4% Sächs. Provinzial-Obligat.		—	do.	4	102½ G
4% Unstrut-Regul.-Obligat.		—	do.	4	101,00 G.
4% Hypoth.-Akt. der Zuckerf. Rössmsdorf		—	¼ u. 10	4	101,25 G
4½% Hypoth.-Akt. der Cröllw. Papier-Fabrik		—	½ u. ½	5	101,50 B
4% Hyp.-Akt. der Hall. Brauerei (Michaelis)		—	½ u. ½	4½	103,00 B
Halleshe Bankverein-Actien	1887	8½	½	5	166,00 G
Rössmsdorf, Zuckerfabrik-Actien	1887/88	5	½	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.	1887/88	6¾	½	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1886/87	9	½	4	120,00 bz
Sächs.-Thür. Brannk.-St.-Act.	1887	7	½	4	—
Sächs.-Thür. Brannk.-St.-Pr.	1887	7	½	5	—
Werichen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1887/88	11	¾	4	180 G
Dörstewitz-Rattmannsd. Brannk.-St.-Act.	1887/88	0	½	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1887/88	3	¾	4	89 B
Naumburger Braunkohlen-Act.	1887/88	5	¾	4	—
Halleshe Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1887/88	6	½	4	—
Halleshe Brauerei St.-Prior.	„	7	do.	5	—
Eröllwitz. Pap.-Fabr.-Actien	1886/87	10	½	4	164 G
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäfe)	1887/88	18	½	4	—
Halleshe Maschinenfabrik-Actien	1887	15	½	4	246 G
Halleshe Straßenbahn	1887	6¾	½	4	136,00 G
Cöthern Malzfabrik-Actien	1887/88	18	½	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1887/88	16	½	5	—
Eilenburger Kattun-Manuf.-Act.	1887/88	4	½	4	62 G
Kurze b. Bruch.-Rietleb.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Kurze der Consolidirt. Pfännersch.	—	—	fco.	fco.	—
Prakfes-Actien*)	—	—	fco.	fco.	270 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

* Mehlbörsenverein zu Halle a. S., am 13. Dezember 1888. Für 100 Kilogramm Kaiser-Auszug 32,00 bis —,— Mk., Weizenmehl 00 27,00 bis 27,50 Mark, Weizenmehl 0 25,00 bis 25,50 Mk., Roggenmehl 0 25,00 bis —,— Mk. Roggenmehl 0|1 24,00 bis —,— Mark. Futtermehl 15,50 bis 15,50 Mk. Roggenkleie 11,50 bis —,— M. Weizenkleie 10,50 Mk. Weizenschaale f. 9,75 M. Hadenmehl 32 M.

* Hallescher Zuckerbericht vom 14. Dezember 1888. Rohzucker. Auch in letzter Woche sind Tage zu verzeichnen, in denen der Markt vorübergehend matte Haltung zeigte. Bei mäßigem Angebot blieb aber die Grundtendenz fest, und haben die Preise Veränderungen nicht erfahren. Umsatz 35 000 Sack. Raffinirter Zucker. Die Stimmung dieser Woche war ruhig aber fest. Das Angebot war nicht dringend und wurden die wenigen gehandelten Parthieen zu vollen Preisen bezahlt. Heutige Notirungen. Rohzucker per 100 Kilo: Rendement 92% Mk. 36,60—37,00, Rendement 88% Mk. 35,20—35,80, Nachprodukte 75%, Rendement Mk. 28,00—31,20. — Raffinirter Zucker per 100 Kilo: Raffinade ff. Mk. 59,00, Raffinade f. Mk. 58,50, Patent Würfel Mk. 62,50, Gem. Raffinade 1. Mk. 58,00, Gem. Melis 1. Mk. 54,50—55,00.

* Anhalt-Dessauische Landesbank 4 pCt. Pfandbriefe. Die nächste Ziehung findet im Dezember statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 15. Dezember.

Meist heiteres und trockenes Wetter bei zunehmendem Frost.

Dat.	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind.	Wetter.
13/12.	8 Uhr	772,0	— 2,5	— 2,0	80	S.-O.	heiter.
	2 Uhr	770,0	— 6,3	— 5,0	82	S.-O.	desgl.
14/12.	2 Uhr	768,0	— 0,0	— 0,0	70	S.-O.	desgl.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda —9, Petersburg —9, Memel —6, Berlin —0, Hamburg —4, Chemnitz —3 München —7, Wien —3, Scilly +8, Valentia +11.

Wasserstände. Am 14. Dezember. Halle + 1,34. Trotha +1,84 Am 13. Dezember: Calbe Oberpegel + 1,44 Unterpegel +0,76. Dresden —0,92. Magdeburg +1,44

Vermischtes.

* Ueber die Ursache zum Duell Blum-Eichler entnehmen wir der „Post" folgendes: Am 1. d. M. erbat sich in einer Ausschußsitzung vor Eintritt in die Tagesordnung der Vertreter der medicinischen Fakultät, der seiner Zeit von der Freien wissenschaftlichen Vereinigung gewählte cand. med. Hugo Blum, welcher höherer Semester wegen nicht wieder kandidirt hatte, das Wort, um einige Worte des Abschieds an den Ausschuß zu richten. Der Wunsch wurde ihm gewährt, und bei den nunmehr folgenden Ausführungen erklärte Herr Blum u. A., es sei eine Schmach, daß ein Verein deutscher Studenten an der Berliner Universität existire". Da während dieser Ausführungen lebhafte Unruhe geherrscht hatte, waren die Worte nicht allseitig verstanden worden. Später richtete der Vertreter der juristischen Fakultät, der dem Verein Deutscher Studenten angehörende stud. jur. Sänger die Anfrage an den stud. med. Blum, ob er gesagt habe, daß es eine Schmach sei, dem Verein Deutscher Studenten anzugehören. Herr Blum erwiderte darauf, daß er dies nicht gesagt, sondern daß er nur die Behauptung aufgestellt habe, die Existenz eines Vereins, der seine Existenzberechtigung allein auf den Antisemitismus stütze, sei eine Schmach für die Berliner Universität, er habe aber nicht gesagt, daß es eine Schmach sei, dem Verein Deutscher Studenten anzugehören. Er lasse diese Frage einfach offen. Darauf wurde der Vorsitzende mehrmals durch Zurufe aus der Versammlung aufgefordert, dem Redner einen Ordnungsruf zu ertheilen. Der Vorsitzende stud. math. Loose erklärte jedoch, daß er dazu in keiner Weise Veranlassung habe, weil nicht ein Mitglied des Ausschusses, sondern eine Korporation beleidigt sei. Darauf glaubte der Vertreter des Vereins Deutscher Studenten, der Stud. hist. Eichler zur Forderung schreiten zu müssen.

* Ende eines Berliner Romans im Auslande. Ein Berichterstatter schreibt der Frkf. Ztg. folgendes: In einem Dubliner Gasthaus stiegen am 11. November, von Berlin kommend zwei junge Leute Herr O. von L. und angeblich seine Schwester, Fräul. Aurelia von L., ab. Sie mietheten zwei Zimmer und wohnten einige Wochen daselbst. Am frühen Morgen des 3. Dezember verlangte eine tief in Schwarz gekleidete Dame den jungen Mann zu sprechen. Man führte sie bis nach dem Zimmer desselben, wo sie, ohne zu warten, schleunigst eintrat. Gleich darauf hörte der vor der Thür harrende Hausdiener einen Schrei. Er trat in das Zimmer und fand den Inhaber desselben vor seinem Schreibtische, an dem er offenbar gearbeitet hatte, am Boden liegend. Die schwarze Dame wollte gerade nach dem Nebenzimmer eilen, wo sich die Schwester des jungen Mannes befand. Der Hausdiener stürzte sich ohne Zögern auf die Verschleierte, packte sie mit kräftiger Faust, riß sie zu Boden und entrang ihren Händen einen Dolch, mit welchem sie dem jungen Manne einen Stich in die Schulter versetzt hatte. Als der zum Glück nicht lebensgefährlich Verwundete die Besinnung wieder erlangte, bat er um Schonung der Attentäterin und kärte die Sache wie folgt auf. Jenes Mädchen, das er seine Schwester nannte, war seine Geliebte, Emma D., die Tochter eines Kutschers. Er war mit ihr, obgleich er sich bereits mit einer anderen jener Attentäterin, verlobt hatte, unter Verheimlichung dieses Umstandes und unter dem Versprechen sie heirathen zu wollen, von Berlin geflohen. Seine wahre Verlobte, Fräulein, M. hatte die Spur der Flüchtlinge gefunden, deren Aufenthalt ermittelt und wollte ihre verletzte Ehre an dem und der Schuldigen rächen. — Den Verwundeten brachte man sofort nach dem Krankenhaus. Die schwarze Dame versuchte kurz nach dem erschütternden Vorfall sich durch Oeffnen der Pulsader das Leben zu nehmen und mußte nun in eben demselben Hospital Aufnahme finden. Die verführte Kutscherstochter, ein junges, schönes Mädchen, kränkte sich über die schändliche Handlungsweise ihres Geliebten, der ihr seine Verlobung verheimlicht hatte, derart, daß sie zu sterben beschloß. Man fand sie am Tage nach dem Vorfall am Meeresufer als Leiche. Vor ihrem Tode hatte sie der Verlobten ihres Verführers noch ein Schreiben gesandt, in welchem sie dieselbe um Verzeihung bat, und ihre Schuldlosigkeit an dem Treubruch versicherte.

Telegraphische Nachrichten.

London, den 14. Dezbr. (Telegr. des Halleschen Tageblattes.) Nach einer Standardmeldung theilte Osman Digma dem Befehlshaber der brittischen Truppen in Suakin in einem Schreiben mit, daß die Truppen des Mahdi gegen Emin Pascha endlich Erfolg gehabt haben. Emin Pascha habe sich tapfer vertheidigt, aber seine Truppen hätten gemeutert. Ihn sammt einem weißen Reisenden, muthmaßlich Stanley, haben die Truppen an die Mahdisten ausgeliefert. Osman hätte diese Angaben bewiesen.

Bern, 13. Dezember. Der Schweizer Nationalrath hat heute die Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn angenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881215020/fragment/page=0002

Gr. Steinstraße 70.

Gebrüder Schultz, Halle a. S.

Ecke der Neunhäuser.

Spezial-Abtheilung für Seidenwaaren.

Wir empfehlen für

Weihnachts-Einkäufe

unser großes Lager **schwarzer, weisser** und **couleurter Seidenstoffe** in **durchaus gediegenen, preiswerthen Qualitäten** einer gütigen Beachtung und machen wir auf unsere seit Jahren eingeführten **Garantie-Qualitäten** ganz besonders aufmerksam.

Spezialität: **Seidenstoffe für Brautkleider.**

NB. Muster stehen bereitwilligst zu Diensten.

Reisszeuge
von vorzüglicher Güte billigst bei
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden quervor,
neben der Forelle.

Döllnitzer Mehl-Niederlage
Otto Ebert
offerirt feinste Döllnitzer Fabrikate:
echt Kaiserauszug, Kaisermehl, ff. Stollenmehl etc. zu Mühlenpreisen.
Alle Materialwaaren: **Rosinen u. Corinthen**, billigste bis hochfeinste Qualitäten.
Zucker in Broden u. gemahlen, **rein bayr. Schmelzbutter u. Margarine** (Kunstbutter)
Gewürze, ganz und gemahlen.
Ferner: **Spirituosen, Chocolade, Thee, türk. Pflaumen, amerik. Aepfel, Hülsenfrüchte, Magd. Sauerkraut, saure Gurken, Heringe, Sardellen, Capernze.**
Otto Ebert,
Blücherstraße 10.

Friedr. Schulze,
Leipzigerstraße 83
empfiehlt zu
Weihnachtspräsenten:
Rügenwalder Gänsebrüste u. Keulen, große geräuch. Aale, Astrachauer- und Elb Caviar prima Qualitäten in **Fäßchen u. Wännchen** jedes Quantum.
Helgol. Kronen-Hummer, Sardinen in Oel, **feinste Marken Delikatess-Heringe** in Dosen, **div. Saucen, Riesen-Neunaugen** in 1/4, 1/2, 1/1 kg Fässern.
Alles stets frisch und zu den billigsten Preisen.

Ausverkauf
wegen Umzug zu bedeutend herabgesetzten Preisen: **Operngläser, Krimmstecher, Brillen und Nasenklemmer** in Gold, Silber, Nickelin, Schildpatt, Horn und Stahlfassung mit besten Rathenower Gläsern **Barometer, Thermometer, Mikroskope, Lupen, Lesegläser, Stereoskope, Pantoskope, Reißzeuge** 2c.
Carl Schneider,
Optiker,
29. große Ulrichstraße 29.

---

23. Grafeweg 23.
Für Wiederverkäufer:
reife pr. Kuhkäse Schock 2, 2 1/2 und 3 ℳ, **weiß:** 1,80, 2, 2 1/2 u. 2 3/4 Mark.
F. Starke. 23. Grafeweg 23.

Pra. Wallnüsse
in heller, gesunder Waare, **desgl. Haselnüsse** bei
Teuscher und Vollmer.

Albin Hentze, Halle a. S. **39** Schmeerstr. **39**
Lametta! Feenhafter Christbaumschmuck!
Christbaumschnee, Christbaumengel, Christbaumgold- und Silberdüten, Gold-, Silbersterne! Christbaumverzierungen als: **Glasfrüchte, Glaskugeln, Eiszapfen, Gold-Silberbälle, Lametta in Gold, Silber, bunt, gekraust, à Düte 10 Pfg., 15 Pfg., 20 Pfg., Diamantine, Christbaumdüllen u. -Lichte, Schaumgold zum Vergolden, Rauschgold zu Fahnen** empfiehlt
sehr billig!

Weihnachts-Ausverkauf
sämmtliche Parfümerien unterm Selbstkostenpreise,
Friedrichstrasse 44,
z. B. 1 Flasche **feines Parfüm** sonst ℳ 2,00 **jetzt Mk. 1,00.**
1 Fl. **Eau de Quinine** sonst ℳ 1,50 **jetzt Mk. 0,75** 2c.
Gleichzeitig empfehle meinen **fein eingerichteten Rasir- und Frisir-Salon zur fleißigen Benutzung.**
Friedr. Obst, Friseur.

Emil Graf's vormals **Rüffer,**
Halle a. S. Markt. Rathhausgasse 2. Halle a. S.
Grosse Weihnachts-Ausstellung
bietet in großartigster Auswahl am hiesigen Platze zu billigsten Preisen:

Feine **Holz- u. Metall-**spielsachen,
Zinnsoldaten flach und massiv bis zu den feinsten.
Schaukelpferde, Prima Waare.
Rüstwagen u. Puppenwagen, Küchen, Puppen, Zimmer, Läden.
f. Ställe m. Holz- od. **Fellpferden.**
◀ Puppen, ▶
Puppenkoffer und **-Schränke** m. pracht voller Aussteuer.
Theater. Militair. Effekten-
Eigene Fabrikation.

Spielwaaren
jeder Art für Kinder und Erwachsene.
Reichhaltiges Lager **gediegener Geschenke** für Herren und Damen
f. Lederwaaren.
Portemonnaies, Cig. Etuis Album, Hand- und Umhängetaschen, ff. Ringtaschen, Engl. Taschen, Schreibmappen, Visit- u. Briefmappen.
f. Holzwaaren und **Schnitz-Arbeiten.**
Cigarrenschränke, Apotheken, Rauch-, Trinkservice, Ecken, Schirmständer, Notenbehälter, Blumen- und Rauchtische 2c., Cigarren-, Nähkasten u. a.
Schmucksachen, Fächer

Dampfmaschinen, Laterna magica, Laubsäge- und Arbeitskasten, Trommeln u. Instrumente.
Turn-Apparate, Hängematten, Waschgeräthe, Velocipede.
Kochherde, Porzellan- u. Metall-Service.
Gesellschafts- und Einzelspiele. Tivolis, Schach, Domino, Kriegsspiel, Panzerflotte, Schießspiele u. 1000 andere.
Hauchschulbänke.
Kindermöbel.
Alle bedeutenden **Neuheiten.**
Beste Fabrikate.

Die zur Vertretung der
Generalversammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse
zählenden Kassenmitglieder und Arbeitsgeber werden zu einer
Versammlung
Sonnabend den 22. Dezember cr: Abends 8 Uhr im Aichaut, gr. Berlin 18,
eingeladen.

Zweck der Versammlung:
1. **Wahl dreier Vorstandsmitglieder** an Stelle der nach Ablauf des ersten Jahres ausscheidenden;
2. **Bestätigung** der bereits in einer früheren General-Versammlung gewählten drei **Rechnungs-Revisoren.**

Halle a. S., den 14. Dezember 1888.
Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse für Halle a. S.
Der Vorsitzende
Schmidt.

Damen-Frisiren
in und außer dem Hause nimmt an **Agnes Obst,** Friedrichstr. 44, p.

Verschiedene Möbel 2c. aus dem Nachlasse des Rentners Lütticke, **Weidenplan 14, 1.** zu **verkaufen.**

Silber-Putz-Seife
Bestes Putzmittel für Silber sowohl, wie auch für jedes andere Metall empfiehlt
Ernst Jentzsch,
Leipzigerstrasse 31,
Drogenhdlg. z. rothen Kreuz.

Das Grundstück neue Promenade 10 und große Brauhausgasse 9, stelle zum Verkauf. Saal mit oder ohne Wohnung vermiet jet. Fdbl. möbl. Wohnung z. vermiethen.

Das beste diesjährige Spiel! ist das
Cirkus-Renz-Spiel!
Ein **lustiges Jagdrennen-Spiel.** Preis 1 Mark 80 Pfg. Pracht-Ausgabe mit eleg. Zubehör 4 Mark.
Der Jugend zur Lust u. Freude, deren Freunden zur Unterhaltung.
Pfeffersche Buchhdlg. in Halle a. S. **Neunhäuser 3/4.**

Baustelleverkauf.
Eine Baustelle in der Forsterstr. mit 28 mtr Straßenfront u. 40,50 mtr Tiefe ist zu **verkaufen.** Näheres **Dzondistraße 1, 1 Tr.**

Stadttheater.
Ein Tapezierer
wird zum **sofortigen** Antritt ges. Meldungen b. Hausinspektor Fiebler.

Gardinenstecken, alle **Polster- u. Tapeziererarbeiten** nimmt an **Breitestraße 9, 2 Tr.**

Gr. Klausstraße 11 2 Tr. ist eine **Wohnung,** 3 Stuben, Kammer und Küche zum 1. Januar **zu beziehen.**

Freundl. Gartenwohnung in gutem Zustande, 2 Stuben, Kam., Küche mit allem Zub. u. Gartenben. sofort oder 1. Januar zu beziehen.
Krausenstraße 14.

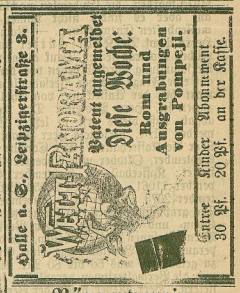
Lindenstr. 21 a
ist die **herrschaftl. II. Etage** z. 1. April 1889 **zu vermiethen.**

Möbl. Stube auch f. 2 H. billig z. verm. **Schulg. 7,** Nähe d. Ulrichstr.

Kostenfreier Nachweis
leerstehender Wohnungen, sowie Eintragung zur Vermiethung gegen geringe Gebühr: Brüderstr. 6 1
Haus- und Grundbesitzer-Verein, Halle a. S.

Gr. t. **Stube** m. **Kochofen** s. billig z. verm. Barfüßerstr. 16 r. Gart.

Den Obdachlosen
— 11 Frauen und 27 Kinder — im Asyl, Klosterstraße No. 9, soll auch in diesem Jahre eine kleine **Weihnachtsfreude** bereitet werden und sind die Unterzeichneten gern bereit, dafür bestimmte Geld- und andere Geschenke entgegenzunehmen.
Lange, Rentier, Louisenstraße 12, **Senf,** Rentier, gr. Ulrichstraße 6, **Köhler,** Pastor, Georgstr. Nr. 8, **Engling,** Kaufmann, Leipzigerstr. 33, im Comtor, Frau Superintendent **Herbst,** Harz 8, **Seidel,** Zimmermeister, Mühlweg 46.
Die Bescheerung findet Freitag, den 21. dss. M., 4 Uhr Nachmittags in den Räumen d. Volksküche statt.



Bürgerverein für städt. Interessen.
Sitzung
Sonnabend den 15. ds. Mts. Abends 8 Uhr
im Restaurant **Mars-la-Tour.**
Der Vorstand.

Restaurant zum Eiskeller.
Heute Sonnabend
Schlachtefest.
E. Zimmermann.

Paradies.
Heute Sonnabend d. 15. Dec.
grosses Schlachtefest.
Früh v. 9 1/2 Uhr an **Wellfleisch.** Abends **Suppe u. div. Wurst.**
Carl Meissner.

Im Saal des Kronprinzen.
Sonnabend den 15. Dezember 1888
Abends 8 Uhr
VII. Concert des Orchestermusikvereins.
Kallwoda-Sinfonie F-moll, Mendelssohn, Ouverture Heimkehr aus der Fremde.
Spohr, Konzert für Violine. (Herr Paubler.)
Mozart, Marsch a. d. Zauberflöte.
Weber, Ouverture Preciosa.

Victoria-Theater.
Sonnabend den 15. Dezember.
Die schöne Ungarin.
Große Posse mit Gesang in 4 Akten.

Familien-Nachrichten.
Gestern Abend 9 1/4 Uhr verschied nach längeren, schweren Leiden meine liebe Frau und Mutter
Caroline Fink,
geb. Fiedler
in noch nicht vollendetem 56. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten
Halle a/S., am 14. Decbr. 1888.
Tapezierer **Ernst Fink** u. Sohn.
Schmeerstraße 26.

Von unseren Abonnenten uns zugehende, ertheilte, beglaubigte Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik gratis Aufnahme.

Verlobt: Herr Karl Böttcher mit Frl. Anna Heimbürger (Nordhausen-Oberspier); Herr Sekunde Lieutenant Georg Fram mit Frl. Auguste Schütz (Wittenberg-Ilbersgehofen); Hr. Max Däneke mit Fräul. Emilie Hellmund (Magdeburg-Forsthaus Hartenberg);

Geboren: ein Sohn: Hrn. Herm. Imme (Ellrich); Herrn Dr. P. Rudolph (Jena); Herrn Wilhelm Berlin (Magdeburg); Hrn. Fritz Dippe (Quedlinburg); Hrn. Max Schumann (Sylbitz); eine Tochter: Hrn. Max Berger (Merseburg); Herrn H. Oels (Sachsa); Herrn Postinspektor Paschen (Magdeburg).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881215020/fragment/page=0003

Anfang 7¼ Uhr.

Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.

Otfiziell:

Sonnabend den 15. Dezember 1888.

92. Vorstellung. 72. Abonnements-Vorstellung. Farbe: **gelb.**

Der Postillon von Lonjumeau.

Komische Oper in drei Akten nach dem Französischen von Friedrich. Musik von Adam.

Personen des Vorspiels:

Chapelou, ein Postillon — — — —	Kammers. Koebke.
Bijou, ein Wagner — — — —	Georg Schaffnit.
Marquis von Corcy, königlicher Kammerherr —	Max Neubert.
Magdalena, Wirthin — — — —	Caroline Charles-Hirsch.

Personen des 2. und 3. Aktes:

St. Phar (Chapelou) erster Sänger an der kgl. Oper	Kammers. Koebke.
Alcindor (Bijou) — — — — —	Georg Schaffnit.
Marquis von Corcy — — — —	Max Neubert.
Bourdon, Chorführer in der kgl. Oper — —	Josef Hertzka.
Frau von Latour (Magdalena) — — —	Caroline Charles-Hirsch.
Rose, ihr Kammermädchen. — — —	Louise Schaffnit.

Die Handlung spielt im 1. Akt im Wirthshause „zur Post" im Dorfe Lonjumeau. Im 2. und 3. Akt im Landhause der Frau von Latour, nahe bei Fontainebleau im Jahre 1766.

Nach dem 1. Akte findet eine längere Pause statt.

Einlage im 2. Akt: **Arie aus der Oper der „Zweikampf"** von Herold mit Violin-Solo-Begleitung, gesungen von **Caroline Charles-Hirsch.**

Einlage im 3. Akt: **„Schlaf wohl, du süßer Engel du"** Lied von Abt, gesungen von Kammersänger **Koebke.**

Opernpreise.

Proc.-Loge 1. R.	4,— Mk.	Parquet	2,50 Mk.	2. R. letzte Reihen	0,50 Mk.
Orchester-Loge	4,— „	Proc.-Loge 2. R.	2,50 „	3. R. numm.	1,— „
1. Rang-Loge	3,— „	Parterre numm.	1,50 „	Gallerie	0,50 „
1. Rang-Balkon	3,— „	2. R. Vorderr.	2,— „		
Orchestersauteuil	3,— „	2. R. Hinterr.	1,— „		

Textbücher à 30 Pfg., sowie **Nummern des Tageblattes** mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben **Garderobe-Abonnements-Karten** zum Preise von 3 M. 20 Pfg., gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskasse im Vestibül des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vorm. und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kassenöffnung **6¾** Uhr. — Anfang **7¼** Uhr. — Ende **¾10** Uhr.

Sonntag den 16. Dezember: Zwei Vorstellungen: Nachmittags 3½ Uhr **Fremdenvorstellung bei halben Preisen: Das Käthchen von Heilbronn.** Abends **7¼** Uhr: 93. Vorst. **21.** Vorstellung **außer** Abonnement. Zum 3. Male: **Der Rattenfänger von Hameln.**

Montag den 17. Dezember. 94. Vorst. 73. Abonn.-Vorstell. Farbe: **weiß.** Zum 1. Male: Mit neuen Decorationen, Requisiten und Costümen: **Sneewittchen und die sieben Zwerge** Großes Ausstattungsmärchen mit Ballet in 5 Aufzügen von E. A. Goerner. Musik vom Hofkapellmeister Riccius. **Die neuen Decorationen** sind im Atelier des Decorationsmalers Carl Schwedler gemalt. **Die neuen Costüme** zum **„Parademarsch"** (ausgeführt von 8 Damen) **Blumenballet** ꝛc. vom Garderobe-Inspector W. Kutscherscheck. **Die neuen Requisiten,** „der Thierpark", „goldne Blumenkörbchen" geliefert von den Firmen Gelbke und Benedictus in Dresden, Christensen in Erfurt, Nick in Sommefelde. Die „Krebs-Boliere" vom Bildhauer Friedrich in Berlin. Die sonstigen Neuanschaffungen (10 Goldgitter ꝛc.) sowie die maschinellen Einrichtungen aus der hiesigen Theaterwerkstatt. — Sneewittchen: Clara Piquet. Anfang 7¼ Uhr

Hôtel goldene Kugel.

Mittagstisch von 12—3 Uhr

Grössere und kleinere Dejeuners, Diners und Soupers können unter Berücksichtigung der jeweiligen Saison in zeitgemässer Ausführung sofort servirt werden.

Renelt's Deutsches Sekthaus

gr. Ulrichstrasse 38

empf. täglich **frische Austern** und **Helg. Hummern, Alle Delicatessen der Saison.**

Diners und **Soupers** von a Couvert 2,50 Mk. an, vorzüglichen **Mittagstisch** im Abonnement 1 Mk., **echtes Münchener Bier vom Fass.**

Nach Schluss des Theaters stets **gewählte Speisekarte.**

Engen. Pomillenstadt.

N. Sie irren, wenn Sie glauben, das Publikum mit so faulen Reklamen zu beeinflussen. Die Welt ist geprüft. Es dürfte den geehrten Weinconsumenten wohl bekannt sein, daß die Firma

A. Kramer & Strauss in Bodenheim a. Rh.

wo es galt, in der fachgewerblichen Ausstellung in Königsberg durch die höchsten Auszeichnungen den Sieg davontrug.

Die sämmtlichen Weine der Firma sind zu haben bei

E. A. Holzhausen, Halle a/S., Forsterstrasse 17.

Rudolph Heine,

Tabak- u. Cigarren-Import

Halle a. S.,

Große Ulrichstraße 44

empfiehlt als

Specialität für Qualitäts-Raucher:

La Caoba, Sumatra mit Felix,
10 Stück 45 ₰
100 „ 4,25 ℳ

Erotica, Sumatra mit Felix,
7 Stück 40 ₰
100 „ 5,25 ℳ

Rein St. Felix Brasil,
Handarbeit,
8 Stück 50 ₰
100 „ 5,75 ℳ

Cuba-Land
7 Stück 40 ₰
100 „ 5,50 ℳ

1885 Habana, unsortirt,
10 Stück 65 ₰
100 „ 6,00 ℳ

Pampas, Sumatra mit Moccana, Domingo und Felix Brasil,
10 Stück 60 ₰
100 „ 5,75 ℳ

Nr. 81. Vict. Regia,
Cuba mit Habana,
10 Stück 75 ₰
100 „ 7,00 ℳ

Emilia, Para mit Cuba,
10 Stück 80 ₰
100 „ 7,50 ℳ

La Rica, ff. Java mit Felix-Brasil und Cuba,
10 Stück 80 ₰
100 „ 7,50 ℳ

High life, 1886 Habana,
11 Stück 1,00 ℳ
100 „ 8,75 ℳ

Cuba Import
à Pack = 10 Stück 1 ℳ

Manilla Import
à Pack = 10 Stück 1 ℳ

Großes Lager von Habana-Cigarren und 1888er Imports.

Echt Italiener Maronen, echt Teltower Rüllchen, grüne Pommeranzen, Magdeburger Sauerkohl empfiehlt

W. Aßmann,
Gr. Ulrichstraße 27.

Saison-Neuheit!

Excelsior Heliotrope,

unübertroffene prachtvolle Parfüms a Fl. ℳ 1,50, 2,— und 3,— nur echt bei

Gebr. Keller,

Halle. Gr. Ulrichstr. 10.
Pferdebahnweiche.

Tägl. fr. Jauersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst, gek. Zunge, Braunschw. Mettwurst, diverse Braten, garn. Schüsseln im besten Arrangement **Rügenwalder Gänsebrüste** ohne Knochen, **Gänsekeulen,** ohne Knochen, **Gänsepökelfleisch, Gänseschmalz, Russischen Salat** empfiehlt

W. Nietsch Kgl. Hoflieferant, Leipzigerstr. 75.

Neue und gebrauchte Möbel kauft und verkauft Trödel 7.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Sachen, betreffend die Enteignung von Grundeigenthum zur Durchführung der Bahnlinie für die Dryanderstraße in Halle a/S. ist Seitens des Magistrats zu Halle a. S. der Antrag auf Einleitung des Verfahrens wegen Feststellung der Entschädigung auf Grund der §§. 13 und 14 des Gesetzes vom 9. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften und der §§. 24 u. ff des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigenthum vom 11. Juni 1874 gestellt worden.

Dem Verfahren unterliegt das im Grundbuche von Halle Band 117 Blatt 4277 Grundsteuerbuch Art. 1957 eingetragene Grundstück der Wittwe **Hanse, Auguste Wilh.** geb. **Meude** zu Halle a. S. mit einem Flächeninhalt von 19 ar 20 qm Kartenblatt 2 Parzelle 184/22.

Von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zum Commissar für dieses Verfahren ernannt, habe ich zur Abschätzung der vorbezeichneten Fläche und zur Verhandlung mit den Betheiligten Termin auf

Mittwoch den 19. Dezember d. Js.
Vormittags ½10 Uhr

in der Rathsstube auf dem Rathhause zu Halle anberaumt und fordere alle zur Sache Betheiligten hierdurch auf, ihre Rechte in diesem Termine wahrzunehmen.

Diese Aufforderung ergeht unter der Verwarnung, daß beim Ausbleiben der Betheiligten ohne deren Zuthun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben das Erforderliche verfügt werden wird.

Merseburg, den 8. Deeember 1888.

Der Commissar des Königlichen Regierungs-Präsidenten
Telschow,
Regierungs-Assessor.

Für die Winterperiode 1888/89 kommen wie im Vorjahre seitens der Armen Verwaltung wieder Anweisungen zur Verausgabung, welche zur Entnahme von Brennmaterial an jeder derartigen Verkaufsstelle und zwar im Werthe von a 35 Pfennig berechtigen.

Die Inhaber von Brennmaterial-Verkaufsvollen werden daher um Annahme von Anweisungen der bezeichneten Art, deren Einlösung von unserer Armen-Kasse in den Tagen vom 7. bis 9. eines jeden Monats bis zum 9. April 1889 während der Kassenstunden erfolgen wird, ersucht.

Halle, den 14. December 1888.

Die Armen-Direction.

Gold- u. Silberwaaren-Verkauf.

Im Kassenlocale des unterzeichneten Leihamts sind in der Zeit vom **15. bis 22. d. Mts. an den Wochentagen in den Nachmittagsstunden von 4½ bis 5½** Uhr einige Gold- und Silber-Waaren als Ringe, Medaillons, Brochen, Knöpfe, Eß- und Kaffee-Löffel pp. **freihändig** zu verkaufen.

Halle a. S., am 13. December 1888.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Combinirte Kinderstühle,

niedrige **Kinderstühle, Kindersessel, Triumphstühle** in allen Arten von 1,50 Mark an, **Kinderschaukeln und Trapeze** empfiehlt zu **sehr billigen Preisen**

Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.

Billige Preise!

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** bringe mein

grosses Hut- u. Pelzwaaren-Lager

in empfehlende Erinnerung.

Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Hut- und Mützenfabrik von

T. Hein, Geiststraße 58
gegenüber der Adler-Apotheke.

Billige Preise!

Fr. Ehrenberg

Weinrestaurant

Halle a. S.
Leipzigerstrasse
No. 11.

Täglich frische Austern.

Reichhaltige Speisenkarte.

Gutgepflegte Weine.

Separate Zimmer.

Total-Ausverkauf

in Gold-, Silber- und Alfenidewaaren

unter Fabrikationspreis nur noch kurze Zeit.

Edmund Baumann, Leipzigerstr. 13

Atelier

für

künstliche Zähne, ganze Gebisse, Plomben,

Reinigen der Zähne, sowie **Umarbeitung nicht passender Gebißstücke** ꝛc.

Cäsar Lucht, gr. Ulrichstr. 37, I.

NB. Für die von mir verfertigten Gebißstücke übernehme volle Garantie.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Aleithmann) in Halle.
Expedition des Hallesschen Tageblattes: Große Ulrichstraße 13, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18881215020/fragment/page=0004